Nro. 133. Samstag, 4. November 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser**, welcher mit dem **Kronprinzen** vom Herzog von **Braunschweig** zu den Hofjagden bei **Blankenburg** eingeladen war, hat mit **Rücksicht** auf seine Erkältung der Einladung nicht **Folge** geleistet. Der Katarrh nimmt übrigens bei dem hohen Patienten einen guten Verlauf, sodaß der Monarch den Regierungsgeschäften im vollen Umfange sich wieder widmen kann.

Berliner Zeitungen veröffentlichen eine von früheren Militairs und Marine-Offizieren unterzeichnete Aufforderung, dem **Kaiser** zu seinem 70jährigen militairischen Dienstjubiläum, welches bekanntlich am 1. Januar 1877 stattfindet, ein Ehrengeschenk, bestehend in einem altdeutschen Schwerte, darzubringen.

Nach der „Deutschen Reichsglocke" soll Graf **Harry von Arnim** beabsichtigen, gegen den Reichskanzler Fürst Bismarck einen Prozeß wegen Verläumdung anzustrengen.

Zum **Abgeordnetenhause** werden in Folge von Doppelwahlen der Abgeordneten Hänel, **Klotz**, Zelle und Sombart vier Nachwahlen nothwendig.

Dem **Reichstage** liegen bereits Anträge vor; sie gehen vom Centrum bezw. den Sozialdemokraten aus und bezwecken die Aufhebung eingeleiteter strafrechtlicher Verfahren gegen die Abgg. Dr. Franz und Liebknecht. Uebrigens ist die Zahl der brieflich und telegraphisch eingegangenen Urlaubsgesuche sehr beträchtlich.

In der am 1. November in Berlin stattgehabten Sitzung des Deutschen Handelstagsausschusses wurde mit 15 gegen 10 Stimmen auf Antrag des Herrn Commerzienrath Baare-Bochum beschlossen, an das Reichskanzleramt das Ersuchen zu stellen, das Gesetz vom 7. Juli 1873, die **Eisenzölle** betreffend, zu suspendiren, und zwar, um ein so wichtiges Compensations-Object nicht vor Abschluß der neuen Handelsverträge bedingungslos preiszugeben. Der Baare'sche Antrag selbst wurde wegen mangelnder freihändlerischer Motivirung mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hält, den laut gewordenen Zweifeln gegenüber ihre Mittheilung, daß das preußische Ministerium sich im Sinne der **Nichtverlängerung der Eisenzölle** entschieden habe, aufrecht und fügt hinzu, die Entscheidung sei eine definitive. Für die Verlängerung der Eisenzölle sei gewiß auch in dem gegenwärtigen Reichstage keine Majorität zu finden.

Noch immer setzt die Reichsregierung dem Antrage der Reichs-Justiz-Commission, die Preßvergehen den Schwurgerichten zu überweisen, wie dies bereits in Bayern und Baden der Fall ist, eine beharrliche Weigerung entgegen. Es kommt jetzt darauf an, wofür sich das Plenum entscheidet.

Die liberalen **Münchener Neuesten Nachrichten** kritisiren in einem längeren Artikel das Verhalten des päpstlichen Nuntius in der Angelegenheit der Besetzung des Speyerer Bischofsstuhles auf das Schärfste. In dem Artikel heißt es zum Schluß: „Unsere entschiedene Verurtheilung trifft den Vertreter der römischen Curie, die päpstliche Nuntiatur am bayerischen Hofe. . . . . Damit hat sich uns aber das bedenklichste Moment aus dem für die kirchlichen Zustände in Bayern so lehrreichen Verlauf der Speyrer Bischofsangelegenheit enthüllt: Der officielle Vertreter des päpstlichen Stuhles am bayerischen Hofe hat sich in einer das Landeswohl so tief berührenden und für Kirche und Staat gleich wichtigen Angelegenheit als Werkzeug der extremsten Schattirung einer regierungsfeindlichen Partei gebrauchen lassen."

Das Amtsblatt der **französischen** Regierung enthält ein Decret, welches den Ackerbau- und Handelsministern einen Credit von 35,313,000 Fr. für die Ausgaben der allgemeine Ausstellung von 1878 eröffnet, und bestimmt, daß ohne ein besonderes Gesetz keine weiteren Ausgaben gemacht werden dürfen.

Der **französische** Minister der Aeußern, der Herzog von Decazes, theilte der Budget-Commission mit, er werde am 3. in der Kammer eine Erklärung verlesen, welche die absolute Neutralität Frankreichs bei den eventuellen Verwickelungen und die Hoffnung ausspreche, es werde der Weisheit gelingen, den Frieden zu erhalten, wofür der Waffenstillstand ein Unterpfand sei.

Der Strike der **Grubenarbeiter** in **Leicestershire** hat nach 13wöchentlicher Dauer damit geendet, daß die Arbeit in Kurzem zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen wird. Seit den letzten 30 Jahren hat kein so langwieriger Strike in dem District stattgefunden.

In **Moskau** fiel am 22. Okt. der erste Schnee. Im östlichen Rußland hat der Winter begonnen; die Schifffahrt auf der Kama hat aufgehört.

Ein Abendextrablatt des russischen Regierungsanzeigers vom 2. Nov. veröffentlicht ein Telegramm Ignatieff's aus Konstantinopel, des Inhalts, daß die Pforte sich bereit erklärte, auf Abschluß eines zweimonatlichen von gestern ab laufenden Waffenstillstandes einzugehen, und daß die Befehlshaber der Türkischen Truppen angewiesen worden, die Feindseligkeiten auf dem ganzen Kriegsschauplatze sofort einzustellen.

Dem Vernehmen nach hat die **Serbische** Regierung den von der Pforte zugestandenen zweimonatlichen Waffenstillstand angenommen.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Sonntag hat um **Alexinatz** ein zehnstündiger Artilleriekampf stattgefunden. Alexinatz brennt. Am Nachmittag wurde nach dreistündigem Sturmangriff Tschernajeff in wilder Flucht vom linken Morawa-Ufer nach Deligrad geworfen. Viele Serben ertranken; zehn Kanonen, große Kriegsvorräthe wurden von den Türken erbeutet. Die Serbischen Linien sind durchbrochen. Horvatikowisch ist nach Kruschevatz abgerückt. In Belgrad herrscht große Erbitterung über Rußland.

Nach einem in **Konstantinopel** eingegangenen Telegramm hat die türkische Armee Alexinatz mit Sturm genommen.

Konstantinopel, 31. Okt. Abdul Kerim Pascha wurde von der Regierung schon telegraphisch davon verständigt, daß die Pforte einen achtwöchentlichen Waffenstillstand gewährt habe, und daß er daher die Feindseligkeiten einstellen möge.

Widdin, 3. Nov. Nach einer Meldung aus dem türkischen Hauptquartier erstürmten die türkischen Truppen am 1. November die von den Serben besetzten Höhen in der Richtung auf

---

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

Du weißt, wie die vornehme Gesellschaft uns mitgespielt hat, als wir unverschuldet ins Unglück geriethen, — ich sehne mich nicht nach ihr zurück! Ersetzt Deine Liebe mir nicht reichlich den Glanz und Flitter der Welt? Sind wir nicht — Gott sei Dank! — unabhängig, so bescheiden auch unsere jetzige Existenz sein mag? Wissen wir uns nicht gleich fern von dem verletzenden Mitleid unserer Standesgenossen, wie von der aufdringlichen Vertraulichkeit Jener zu halten, unter die das Schicksal uns geschleudert hat? Und sind wir einander nicht genug?"

Der Baron neigte sich zu seiner Tochter, nahm ihr reizendes Köpfchen zwischen seine Hände, küßte ihre reine Stirn. Dann zog er sie empor, erhob sich, seufzte und ging einigemale im Zimmer auf und ab.

Endlich blieb er vor Adelheid stehen. „Ja, Kind," sagte er, — „wir sind einander genug! Aber Du bist hier wie eine Blume, die nach lieblichen Aufblühen vom üppigen Garten auf dürren Erdboden versetzt, binnen kurzer Frist unfehlbar verkümmern muß. Sage was Du willst, — Du kannst hier nicht glücklich sein, meine Liebe kann Dir keinen Ersatz bieten. Ein begabtes, edles Wesen schafft sich durch Reichthum edle Genüsse, — das thatest Du, — und sie Dir versagen zu müssen, ist mir schmerzlicher, als der Verlust meines Vermögens! Doch laß' uns hoffen, Kind," — setzte der Baron lebhafter hinzu — „daß diese Zeit einer schweren Prüfung bald vorüber sei —! Ich habe Aussicht — ja, die habe ich — mit einem Schlage wieder reich zu werden, — gewissermaßen über Nacht, ja buchstäblich über Nacht —"

Der Baron lächelte eigenthümlich.

Adelheid blickte den Vater verstohlen forschend an.

„Wie?!" fragte sie.

Der Baron setzte seinen Gang durch das Zimmer fort, rascher als zuvor. Sein feines Antlitz war leicht geröthet, sein Blick leuchtete.

Er befand sich in sichtlich gehobener Stimmung, während seine Tochter mit gedrückter Miene und fast ängstlich jede seiner Bewegungen beobachtete.

Plötzlich blieb er wieder stehen, sah auf seine Uhr und sagte: „Wie die Zeit eilt! — Weiß Gott, wenn ich will, daß sich unsere Hoffnung verwirkliche, dann muß ich meine Pflicht thun! — War der — der kleine Mann hier —?"

„Ja, Vater!" versetzte Adelheid beklommen. — „Er wartete wohl eine halbe Stunde auf Dich, entfernte sich aber sofort nach dem Eintreten Falk's."

Das Antlitz des Barons verfinsterte sich.

„Wie?" rief er hastig. — „Dieser Taugenichts hat ihn hier gesehen? Er fragte Dich wohl —?"

„Ich wich der Antwort aus, weiß ich doch selbst nichts über jenen Mann, Vater!"

„Hm, daß gerade dieser Falk, — ich traue dem Menschen nach keiner Richtung hin!" brummte der Baron in sich hinein.

Dann wandte er sich an die Tochter: „Gab Dir der — kleine Mann irgend einen Auftrag?"

„Er flüsterte mir draußen unter dem Thorwege zu, daß Du jedenfalls kommen mögest, denn er habe heute eine Entdeckung gemacht, welche ihn hoffen lasse, die Sache werde gelingen!" flüsterte Adelheid befangen und fügte nach kurzem Zögern mit unruhigem Blick auf den Vater hinzu: „Welche Sache — das — das hat er nicht gesagt —!"

Das Antlitz des Barons färbte sich dunkler, eine heftige Erregung spiegelte sich secundenlang darin ab, etwas wie eine jäh aufschießende wilde Freude. Seine Lippen bebten, seine Hände zuckten krampfhaft.

Das war im nächsten Moment wieder vorüber und der Baron so gelassen wie sonst; aber das besorgt ihn anstarrende Mädchen hatte jedes die,

Kruschevatz durchbrachen die feindlichen Linien und eroberten 10 Kanonen. Die Verbindung der Serben mit Kruschewatz ist abgeschnitten. Die Türken rücken weiter vor. (Der Waffenstillstand wird dem Vorrücken inzwischen ein Ende gemacht haben.)

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 3. Nov. Ein grauenhaftes Ereigniß setzt hier die Gemüther wieder in Aufregung. Bei dem Bergmann Fr. Schneider in der Sommerdelle wohnte seit fast Jahresfrist ein lediges Frauenzimmer, **Amalie Kraus**, welches sich mit Taglohnsarbeiten außer dem Hause beschäftigt und sonst allein für sich lebt. Gestern nun fiel es den Hausgenossen auf, daß sie die Person seit Sonntag Nachmittag nicht gesehen hatten. Der Hauseigenthümer versuchte nun ihre Zimmerthür zu öffnen, was indeß nicht gelang, da dieselbe von innen verschlossen war; durch die Thürritze erblickte er jedoch ein Paar nackter Füße. Als bald darauf die herbeigerufene Polizei die Thür mit Gewalt öffnet, findet man das Mädchen nur mit dem Hemd bekleidet entseelt vor dem Bette liegen. Bei weiterm Nachsuchen entdeckt man im Bette selbst noch die Leiche eines neugeborenen Kindes, welches eine doppelte Schnur um den Hals hatte und augenscheinlich strangulirt war. Ein sofort hinzugezogener Arzt konstatirte denn auch, daß das Frauenzimmer kurz vor ihrem Tode geboren, jedoch wahrscheinlich das Kind gleich nach der Geburt selbst erdrosselt und vermuthlich später, als sie zur Verrichtung eines Geschäfts das Bett verlassen hatte, hierbei in Folge der Anstrengung und der Aufregung von einem epileptischen Anfall betroffen und dabei zu Tode gekommen sei. Eine äußere Einwirkung von dritter Hand war an dem Körper der Person durchaus nicht wahrzunehmen. Dieselbe stammt aus Hessen und ist c. 32 J. alt. Sie hat schon mal vor einigen Jahren, während sie bei dem Landwirth B. in Günnigfeld diente, unehelich geboren.

* Die **Zweithaler** (3½ Gulden-) Stücke und die **Eindrittel-Thalerstücke** Deutschen Gepräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist daher vom 15. November 1876 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, deren Einlösungspflicht auch nur bis 15. Febr. 1877 währt, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

* **Wattenscheid**, 4. Nov. Nachdem gestern der **Appell** für die Mannschaften der Reserve abgehalten, fand heute der Appell für die Landwehr der zur hiesigen 2. Compagnie gehörenden Mannschaften auf dem bekannten Appellplatz an der Papenburg statt. Der Appell wurde vom Amtmann in Herne, Herrn Premier-Lieutenant **Hesse** unter Assistenz der beiden Herren Lieutenants **Sudhaus** und **Vietor** abgehalten. Mehrere Gestellungspflichtige waren nicht erschienen, denen eine empfindliche Strafe nicht ausbleiben wird. Nachdem einige wichtige Paragraphen der Kriegsartikel verlesen waren, wurden Anmeldungen behufs Uebertritt zu den Feldlazarethen, Proviantkolonnen und zum Markedenderwesen im Fall einer Mobilmachung entgegen genommen.

* Heute findet in Wesel die Einkleidung derjenigen unserer „Jungens" statt, welche von hier für das 56 Inf. Reg. ausgehoben sind, (und dies ist wohl die Mehrzahl).

△ **Wattenscheid**, 4. Nov. Es sei daran erinnert, daß heute vor 100 Jahren in Kaiserswerth der Pädagoge und Jugendschriftsteller **C. L. Th. Lieth**, geboren wurde. Derselbe gründete zur Zeit der französischen Invasion im benachbarten Overdyk eine Präparanden-Anstalt, deren Entwickelung aber die schwere Kriegszeit verhinderte. Später leitete er eine Töchterschule in Elberfeld und Köln. Sein „Elementarbüchlein", worin er die Lautir- und Syllabir-Methode durchführte, erlebte 52 Auflagen. Sein Gedicht der „Schutzengel" („Es geht durch alle Lande") ist das bekannteste unter seinen poetischen Ergüssen. Er starb 1850 als Emeritus in Neuß.

* **Ueckendorf**, 3. Nov. Nächsten Montag Morgen findet hierselbst die Eröffnung der neuen 2klassigen Schule und zugleich die Einführung des neuen Lehrers Hrn. **Klauhammer** für die evangelische Klasse statt. Herr Lehrer **Schürmann**, welcher die katholische Klasse bekommt, ist bereits im Laufe dieses Sommers in sein Amt eingeführt worden. Die beiden Klassen bekommen wiederum einen konfessionellen Charakter, nachdem bekanntlich das Simultaneum von der kgl. Regierung auf Antrag und Beschluß der Gemeindevertretung aufgehoben ist. — Hiermit ist unser Lehrerkollegium in den Besitz der 8. Lehrkraft gekommen; für c. 1000 Schüler nicht zu viel. — Die Anschlußbahn vom Rheinischen Bahnhof an den neuen Schacht nach Braam geht der Vollendung entgegen. Vermuthlich wird die polizeiliche Abnahme der Strecke in der nächsten Zeit vor sich gehn. Dieselbe wird nur eine Sekundärbahn des Rheinischen Bahnnetzes sein. — Gestern war im Bünnerschen Lokal ein öffentlicher Submissionstermin zur Uebernahme von Anstreicherarbeit an den Hauptschulen und zum Abbruch des Spritzenhauses. Erstere Arbeit, welche mit 60% über dem Kostenanschlag von einem Unternehmer angeboten war, wurde schließlich einem Gelsenkirchern Meister zu 34% unter dem Anschlag übergeben. Das Spritzenhaus, eine architektonische Zierde (?) des ganzen neuen Amtes wurde zu 40 *M.* einem Wattenscheider Bürger zugeschlagen.

Herne, 31. Okt. Gestern verunglückten zwei Arbeiter auf Zeche „Shamrock" dadurch; daß die Bremsvorrichtung offen war. Während der Eine mit dem Leben davon abgekommen, blieb der Zweite sofort todt.

Stiepel, 31. Okt. Ein prächtiger Flußadler (Zwergadler) wurde vor einigen Tagen in der Nähe der Station Blankenstein an der Ruhr von dem Herrn C. Gethmann in Blankenstein geschossen. Mit ausgestreckten Flügeln hatte derselbe eine Länge von 1 Mtr. 30 Ctm.

Jurstraße, 26. Okt. Ein Schurkenstreich ist hier einem kleinen Pächter durch eine frevelhafte That gespielt worden. Der Mann hatte seine Kuh auf der Weide gehen; als er nun gestern Abend das Thier zum Stalle ziehen wollte, machte er mit Schrecken die Entdeckung, daß der Kuh das Euter vollständig zerschnitten war in Folge dessen sie abgeschlachtet werden mußte. Es geht hier die Vermuthung, der Frevel sei aus Rachsucht von dem Miethsherrn des Pächters verübt worden.

Essen, 30. Okt. Zur Ausführung des Executionsbefehls begab sich heute Vormittag ein hiesiger Executor in die in der Mühlenstraße gelegene Wohnung des betreffenden Schuldners. Letzterer widersetzte sich aber der Vornahme der Pfändung und bedrohte den Beamten sogar mit dem Revolver, so daß dieser sich veranlaßt sah, polizeiliche Hülfe zu requiriren. Beim Eintreffen derselben feuerte nun der zu Pfändende auf den Polizeibeamten und traf ihn auch unter dem linken Schulterblatt, jedoch glücklicher Weise nicht lebensgefährlich. Erst nachdem auch seitens des Polizeibeamten von der Waffe Gebrauch gemacht und der Renitente erheblich verletzt worden war, gelang es, denselben zu fesseln und nach dem Polizeigewahrsam abzuführen. — In der Nacht vom 28. zum 29. d. fiel bei der Einfahrt eines Kohlenzuges in die Station Borbeck der Bremser Herzberger so unglücklich vom Zuge, daß ihm der linke Arm sofort amputirt werden mußte. (Ess. Volksbl.)

Auf Zeche „Zollverein" verunglückte der Hauer **Wilhelm Kuhler** aus Stoppenberg dadurch, daß eine hereinbrechende Gesteinsmasse ihm den Kopf zerschmetterte. Der Tod trat sofort ein.

Mülheim a. d. Ruhr, 31. Okt. Bei der königl. Kreisgerichts-Deputation zu Broich wird kommenden Donnerstag Morgen gegen den Buchhalter Kleist aus dem Hause Mathias Stinnes hier verhandelt, ebenso gegen einige seiner Freunde aus Berlin, die demselben bei dem bekannten Gelddiebstahl im August d. J., ca. 68,000 M., behülflich gewesen sein sollen und Beistand geleistet haben. Bekanntlich wurde die enorme Summe bei der deutschen Reichsbank in Berlin in Beschlag genommen. (Hat 2 J. Zuchthaus, sein Complice, der Schriftsetzer Fröhlich, 6 Monate bekommen.)

Lank, 31. Okt. Dem hiesigen Bürgermeister-Amte wurde heute ein äußerst gefährlicher Verbrecher zugeführt. Wie man der „Cref. Ztg." schreibt, wurde derselbe heute Morgen in Osterath bei einem Diebstahl ertappt, flob auf Strümp zu und wurde von dem Polizeidiener Spicker aus Osterath und dem Bestohlenen verfolgt, denen sich in Strümp der Polizeidiener Wims von Lank anschloß. Einige Leute, die im Felde arbeiteten, wollten den Dieb einhalten, worauf dieser auf den Sohn des Wirths Schmitz von Strümp 5 Schüsse mit einem Revolver abfeuerte, ohne indessen zu treffen. Die Jagd ging nun weiter auf Schloß Pesch zu, der Dieb hatte sich hier versteckt, so daß er anfangs nicht gefunden werden konnte, in einem Strauche sitzend, entdeckt, schoß er wiederum auf die Umstehenden und flob weiter. Der Jäger von Schloß Pesch feuerte mit Schrot auf ihn, was ihn indessen in der Flucht nicht hinderte. Er lief auf den Polizeidiener Spiner zu und als dieser ihm „Halt" zurief, schoß er auf den Spiner ebenfalls 5 mal hintereinander, ohne indessen auch diesmal zu treffen. Im Herrenbusch endlich waren die Verfolger ihm nahe, keiner wagte indessen, da er den wiederholt geladenen Revolver im Anschlag vor sich hielt, anzufassen bis der Polizeidiener Wilms herankam und ihn aufforderte die Waffe fortzuwerfen. Als Antwort legte der Dieb auf diesen an, Wilms aber, der dem Jäger vom Schloß Pesch das Gewehr abgenommen hatte, legt ebenfalls an und als der Kerl auf Aufforderung wiederum nicht den Revolver forwarf, sondern auf ihn anlegte und abdrückte, wobei indessen der Revolver versagte, schoß der ꝛc. Wilms ihn in die Beine, so daß er niedersank.

---

ser ihr räthselhaften Anzeichen ungewöhnlicher Aufregung bemerkt.

Sie erschrak und ihre Miene konnte dies nicht ganz verbergen, so sehr sie bemüht war, sich den Anschein der Unbefangenheit zu geben.

Der Vater war inzwischen an einen kleinen Tisch getreten und hatte dort eine Kerze angezündet.

Diese in der Hand, wandte er sich jetzt nach der Tochter um. Seine Augen forschten in ihren Zügen.

„Du willst heute wieder fort?" stotterte sie.

„Ja, mein Kind!" versetzte der Baron ruhig. — „Es muß sein!"

„Oh, mein Vater, Du gehst jeden Abend fort, bringst keine Nacht in unserer Wohnung zu, kehrst immer erst kurz vor dem Morgendämmern heim — bleich, überwacht, erschöpft! Du wirst Deine Gesundheit untergraben!"

„Nich doch, Du siehst, ich bleibe rüstig und stark. Schlafe ich nicht am Tage einige Stunden? Und bin ich dann nicht wieder munter und wohlgemuth?"

„Aber — mein Gott — ich fühle mich so einsam, so traurig, wenn Du fort bist — die ganze Nacht! — ich — ich ängstige mich!"

„Was könnte Dir hier geschehen, Kind? Es wohnen hier im Hause arme Leute, aber es herrscht doch Ordnung da. Sei ohne Sorgen, Adelheid!"

„Aber Du, mein Vater, gehst in die Nacht hinaus — ich weiß nicht wohin — und die Gegend am Wasser ist verrufen — schon zu verschiedenen Malen hat man hier ganz in der Nähe Leute angefallen und beraubt — erst kürzlich wieder."

„Mir wird Nichts geschehen!"

„Wie kannst Du das wissen?"

„Ich verlasse Dich vor Zehn, ich kehre bei Anbruch der Morgendämmerung heim, — nur in den Nachtstunden, die dazwischen liegen, gehen Verbrecher auf Raub aus, — ich aber bin ja während dieser Stunden nicht unter freiem Himmel, Kind!"

„Ach, Vater — und nicht zu wissen, wo Du —! Wenn ich Dich wohl geborgen wüßte — ich — hätte doch eine Beruhigung! Und ich darf es nicht erfahren —?"

„Nein, Kind! Nie — niemals!"

Der Baron sprach die letzten Worte sanft, aber entschieden.

Jetzt trat er zu der traurig ihn anblickenden Tochter, legte die Linke auf ihr Haupt.

„Adelheid!" sagte er milde. — „Glaubst Du an Deinen Vater? — Kannst Du auch nur einen Augenblick an seiner Rechtschaffenheit zweifeln?"

„Oh, mein Vater," — entgegnete Adelheid, die thränenerfüllten Augen zu ihm aufschlagend, voll heißer Inbrunst, — „wer könnte unerschütterlicher auf Deine Ehrenhaftigkeit bauen, als Dein Kind?"

„Nun denn, Mädchen, so martere Dein Herz nicht mit banger Sorge und unnöthiger Furcht! Laß Dich auch ferner nicht durch das Geheimniß beirren, in das ich meine nächtlichen Gänge hülle. Denke — es muß so sein, um Deiner und meiner Zukunft willen. Wenn sich erfüllt, was ich erwarte, dann werden — zu Deiner Beruhigung sei's gesagt — diese nächtlichen Gänge aufhören, dann aber auch werden Reichthum und Glück wieder bei uns einkehren. Mein Geheimniß jedoch wird mit mir in's Grab gehen, — Gott kennt es und jener ehrliche Mann, der hier heute vergebens meiner harrte, — sonst Niemand! Sie werden mir beistehen, es vor den Menschen zu bewahren!"

Der Baron zog langsam die Hand vom Haupte seiner Tochter zurück; diese preßte einen langen Kuß darauf und benetzte sie mit heißen Thränen.

Die Kerze in der Rechten, schritt Baron Rauheim einem an das Wohnzimmer stoßenden Cabinet zu und verschwand in demselben, die Thür hinter sich verschließend.

(Fortsetzung folgt.)

Im Besitze des ganz anständig gekleideten Mannes wurden verschiedene Brech-Instrumente, sodann Gold- und Silbergeld, zwei Uhren, Goldsachen gefunden, und war der Revolver noch mit 2 Kugelschüssen geladen.

Aachen, 30. Okt. In vergangener Nacht kehrte, wie die „A. Z." meldet, ein junges Paar um 1 Uhr im Gasthof „zur Rheinecke" in der Römerstraße ein, gab vor, aus Danzig zu kommen und ordnete an, daß man es am andern Morgen um 10 Uhr wecke. Genau um diese Zeit begab sich der Gastwirth zu seinen Gästen, fand aber die Thüre von innen verschlossen, und auf sein längeres Pochen und Rufen erhielt er keine Antwort. Da entschloß er sich, die Thüre aufzubrechen, und als er dieses bewerkstelligt hatte, bot sich ihm ein fürchterlicher Anblick dar; beide Angekommene lagen mit zerschmetterten Schädeln inmitten von Blutlachen, Gehirnfetzen und Schädelstücken auf dem Fußboden. Der Kopf des jungen Mannes ruhte im Schooß des jungen Mädchens, und letzteres hielt ein unentladenes, gespanntes Terzerol in der der rechten Hand, den Zeigefinger am Drücker, während ein zweites entladenes Terzerol in der Nähe unter einem Tische lag. Es darf angenommen werden, daß Beide verabredet, sich gegenseitig auf ein gegebenes Zeichen zu erschießen, daß der Schuß des jungen Mannes zu früh kam, oder dem Mädchen im entsprechenden Augenblick die Kraft erlahmte, daß dann der unglückliche junge Mensch sein Terzerol von Neuem lud und sich dann mit Wasserladung den Kopf zerschmetterte, den er vorher seiner todten Geliebten in den Schooß gelegt. Und in der That Schwärmerei und Liebe, sowie Auflehnung gegen die dazwischen getretene vollberechtigte elterliche Autorität waren die Triebfedern zu dem schrecklichen Entschluß, wie ein zurückgelassener Abschiedsbrief darthat. Der junge Mann ist 19 Jahre alt, Schriftsetzer und der Sohn eines hiesigen Grenzaufsehers; das Mädchen, 25 Jahre alt, Arbeiterin in einem hiesigen Gummigeschäft.

Die Muttergottesgeschichte von **Marpingen** zieht immer größere Kreise. Der Irländer, von dem früher berichtet ist, und der kein anderer als der Chef der geheimen Polizei in Berlin, Herr von Hülsen, der übrigens jetzt noch hier an der Saar weilt und in Sachen Marpingens eine sehr fruchtbare Thätigkeit entwickelt, ist offenbar der richtige Mann, dessen man sich bedienen konnte, um die eigentlichen „Macher" in dieser Schwindelgeschichte nach und nach und vor dem gehörigen Forum an den Pranger zu stellen. Der Verhaftung des Pfarrers von Marpingen sind bereits wieder mehrere andere gefolgt.

Saarbrücken, 1. Nov. Dem bereits im hiesigen Untersuchungsgefängniß weilenden Pastor Neureuter von Marpingen ist vorgestern Abend 11 Uhr noch sein Freund und nächster Konfrater, Pastor Schneider von Alsweiler, zugesellt worden. Derselbe hatte gestern Abend sein erstes Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen. Gestern Nachmittag wurden außerdem, durch 4 Gendarmen transportirt, noch 6 Personen aus dem Gnadenorte Marpingen gefänglich hier eingebracht, darunter der Gemeindeförster von Winterbach, ein Feldhüter und eine Frauensperson. Alle diese Verhaftungen hängen mit dem Marpinger Muttergottesschwindel zusammen.

(**Eingesandt.**) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die **Unterleibsbrüche**. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Kantons Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unser liebes Töchterchen

Wilhelmine

im zarten Alter von 18 Tagen heute Morgen zu sich zu rufen.

Wattenscheid, den 4. Okt. 1876.

Reallehrer **Jansen und Frau.**

Wohnungsveränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Wirthschaft

aus dem Herrn W. Spelberg gehörenden Hause in das an der Papenburg belegene, dem Hrn. **Hr. Bomers** gehörende Haus verlegt habe.

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen in das neue Lokal folgen zu lassen. **Wilh. Dreinkötter,**

Wirth.

Verziehungshalber bringe ich zur Kenntniß, daß ich jetzt im Ort Nro. 6½ wohne. **Billige Jakob.**

Ferner halte ich mich auch rekommandirt für schriftliche Arbeiten, sowie auch zum Abhalten von Auktionen.

Hermann Thommessen,

Auktionator.



Mir ist am Allerheiligentage in der Nähe des Hotel Bading ein weißes **Hündchen** mit schwarzen und gelben Flecken, auf den Namen „Minko" hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung. **Fritz Lürenbaum.**

Gelsenkirchen.

Einige Wohnungen

zu vermiethen durch

Wattenscheid. **Febringer.**

Ein Kindermädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Expedition.

Omnibus-Verbindung.

Abfahrt 8^{10}, 10 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10}.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft und die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

haben die Agentur für Wattenscheid und Umgegend an Stelle des Herrn W. Riegel in Wattenscheid dem

Herrn F. W. Frings in Wattenscheid

übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Münster, im October 1876.

Die General-Agentur

der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft und
der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft
G. Pohlmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Wattenscheid, im October 1876. **F. W. Frings.**

Ich mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die

Nouveautés

für kommende Wintersaison, sowohl in Herren- wie auch in Damen-Artikel eingetroffen sind.

Winter-Mäntel

in den neuesten Stoffen und Façons, ebenso **Regenmäntel**, sowie **Pelze** aller Gattung empfehle ganz besonders. **Anzüge und Ueberzieher** nach Maaß werden auf eigener Werkstätte, wie bekannt, in den besten Stoffen, ganz besonders in den neuesten englischen Sachen, bei vorzüglichem Sitzen, angefertigt.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß

Reparaturen

jederzeit auf das bereitwilligste angenommen und ausgeführt werden.

M. Würzburger-Dalberg.

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr.

Monatliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

am Samstag-Abend 8 Uhr.

im Vereinslokal.

Der Chef

A. Dieckmann.

Deutscher Reichsverein Wattenscheid.

Sonntag, 5. Nov., Abends 6 Uhr,

GENERAL-VERSAMMLUNG.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge fürs 2. Vereinsjahr.
3. Berichterstattung über die Wahlen zum Abgeordnetenhause.
4. Ausgabe des Deutschen Reichsvereins-Kalenders.

Es wird **dringend** gebeten, die **Personalkarten** mitzubringen. **Der Vorstand.**



Freunde des Gesanges

werden eingeladen, sich behufs Constituirung eines Gesangvereins

Samstag, 4. November,

Abends 8 Uhr,

im Lokale des Wirths **Ferdinand Weindorf** einzufinden.

Mehrere Sänger.

Ein gut gelegenes

Ladenlokal

in dem August Borchard'schen Hause ist von mir auf sofort oder später zu vermiethen.

Wattenscheid, 31. Okt. 1876.

Heinrich Krengel.

---

3 Morgen Ackerland

sind in kleinen Parzellen von dem Unterzeichneten zu pachten.

Günnigfeld, den 30. Okt. 1876.

Hr. Fröhling.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen

8^{10} Vorm., 1^{10} Nachm., 7 Abends.

Limbeckerstr. 47/49 **S. Rosenberg** in Essen Limbeckerstr. 47/49

Um dem verehrten Publikum die

Winter- und Weihnachts-Einkäufe

angenehm zu erleichtern, vergüte ich bei meinen billigen, auf jedem Stück deutlich vermerkten festen Preisen **5% Rabatt für Baar-Einkäufe von drei Mark an.**

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisungen und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Münster:** W. Meyhöfner, Apotheker und Droguist; **Paderborn:** Adler-Apotheke. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstelle von: F. Offermann, **Dortmund.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein

Schuh- & Stiefelwaaren-Geschäft

in das bisher von Herrn M. Leffkowitz inne gehabte Lokal (im Hause des Frl. H. Weimann) vis-à-vis Herrn Pentrop.

Ich bitte das mir bisher erwiesene Vertrauen in das neue Lokal folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Carl Schlenkhoff.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Zur bevorstehenden Herbst- & Winter-Saison

beehre mich den geehrten Bewohnern Wattenscheids und Umgegend meine

Tuch-, Manufaktur- & Modewaaren-Handlung

bestens zu empfehlen. Sämmtliche Waaren verkaufe zu auffallend billigen Preisen, als:

Kattune von 35 Pfg. per Meter, **Gedruckts** ab 45 Pfg. per Meter, **Siamosen** ab 60 Pfg. per Meter, **Weiß-Leinen & Halbl.** ab 55 Pfg. per Meter, **Möbel** ab 45 Pfg. per Meter, **Nessel** in allen Farben ab 25 Pfg. per Meter, **Kleiderstoffe** in allen Qualitäten, Wolle und Halbwolle, von 60 Pfg. ab per Meter, außerdem verkaufe eine ganze Partie **zurückgesetzter Kleiderstoffe** bedeutend unter Einkaufspreis. **Gew. Longshwals** in reiner Wolle, ferner **Tücher in Wolle & Halbw.** in allen Genres und Größen.

Fertige Herren-, Damen- & Kinder-Garderobe

in allen Preisen. **Arbeitsartikel.** aller Art zu wirklichen Spottpreisen.

Größtes Lager in Tuchen, Buxkins & Paletotstoffen.

Anfertigung nach Maaß, wird unter Garantie für gutes Sitzen billig und prompt ausgeführt.

Koppel Stern.

Wegen baldigster Geschäfts-Aufgabe

verkaufe ich **sämmtliche Waaren-Vorräthe aller Art** mit

großem Verluste.

L. Alsberg seel. Wtw.

Einladung

zum

II. Abonnements-Concert und Tanzkränzchen,

welches am

Sonntag, den 12. November d. J.,

bei dem Unterzeichneten stattfindet.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 8. Westf. Infant.-Regiments Nr. 57 aus Wesel.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Karten hierzu sind an der Kasse á 1 Mark zu haben. Für Concert nur 50 Pfg.

Ueckendorf. **A. Meinecke.**

Klage- & Executionsformulare

zu haben bei **Carl Busch.**

Ermäßigte Preise

für

Häcksel-Maschinen

von

Rm. 75 — an franco jeder Eisenbahnstation geliefert.

neuester u. bester Construction, verstellbar für 5 Schnittlängen, übertreffen alle bisherige Systeme, durch Einfachheit, Dauerhaftigkeit und enorme Leistungsfähigkeit bei sehr leichtem Gang. —

Garantie und Probezeit. Beschreibungen und Zeichnungen auf Anfrage franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik Frankfurt a/M.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/18

Alter Korn 65 Pfg per Liter.